

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2 - vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. Nr. 2 - vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Buchhändler. - Bezugs-Bezügslägen nehmen ansonsten entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Auslandes, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landesstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Baukosten: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gängelstr. 66, Fernruf: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Abnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten: für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Für die Abnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Anzeigen-Baukosten: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gängelstr. 66, Fernruf: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Abnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten: für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gängelstr. 66, Fernruf: Amt Uhlau 450 u. 451. Für die Abnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Orten: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Mittwoch, 12. Mai 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 219. • 63. Jahrgang.

Die Russen auch in Südpolen im Weichen!

Der Tagesbericht vom 11. Mai.
Fortdauer der Kämpfe bei Carenco. Ein Erfolg bei Berry-au-Bac. Die Versuche der Russen, Mackensen aufzuhalten, völlig gescheitert.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 11. Mai.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wurde vor Westende ein englisches Linienschiff durch unser Feuer vertrieben. Östlich Opern machten wir weiter Fortschritte und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Südwestlich ließen die Franzosen ihre Angriffe auf die Vorettostrecke und die Orte Abain und Carenco fort. Sämtliche Angriffe wurden abgeschlagen. Die Zahl der von uns hier gemachten Gefangenen erhöht sich auf 800. Zwischen Carenco und Neuville halten die Franzosen die von ihnen genommenen Gräben noch im Besitz. Der Kampf dauert fort. Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich Lille heruntergeschossen.

Nordwestlich Berry-au-Bac, in den Waldungen südlich La Bille-au-Bois, erstritten unsere Truppen gestern eine aus zwei hintereinander liegenden Linien bestehende Stelle in Breite von 900 Meter, machten dabei eine Anzahl unverwundeter Gefangene und erbeuteten 3 Minenwerfer mit viel Munition. Feindliche Infanterieangriffe nördlich Flirey und im Priesterwald scheiterten unter erheblichen Verlusten für den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten gestern in der Linie Besko-Brzozow, an der Tabnica-Brzezankaabschnitt-Rozecze (östlich Debica)-Szczucin an der Weichsel, die Verfolgung der Armee des Generalobersten v. Mackensen zum Stehen zu bringen. Diese Absicht ist völlig gescheitert. Gegen Abend waren die russischen Linien an vielen Stellen, insbesondere bei Besko und zwischen Brzozow und Lutec, durchbrochen, nachdem am Vormittag ein verzweifelter Angriff mehrerer russischer Divisionen am San in Richtung Besko unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Eiliger Rückzug der Russen von der Nida. Die Sanlinie erreicht und bei Dwernik überschritten. Die russische 8. Armee zwischen Lupkow und Uzjok in die Niederlage versinkt. Ein russischer Vorstoß an der Grenze der Bukowina.

W. T.-B. Wien, 11. Mai. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 11. Mai, mittags: In den Kämpfen der letzten zwei Tage haben unsere Truppen die russische Schlachtrinne bei Debica durchbrochen. Hierdurch wurden die südlich der Weichsel kämpfenden starken russischen Kräfte zum schnellen Rückzug hinter die untere Wisłoka gezwungen. Die Tragweite dieser Ereignisse wird klar durch die seit heute früh vorliegenden Meldungen über den Rückzug des feindlichen Südfügels in Russisch-Polen. Die stark befestigte Rida-Front wird vom Feind als unhaltbar erkannt und eiligst geräumt. Wie der Erfolg bei Gorlice und Jaslo sich auf die Karpaten übertrug, so beeinflusster der Armee des Erzherzogs Friedrich bei Tarnow und Debica die Situation in Russisch-Polen.

In Mittelgalizien drängen unsere und die deutschen Truppen unter fortwährend erfolgreichen Kämpfen die Trümmer der geschlagenen russischen Korps gegen den San-Abschnitt-Dynow-Sanok. Ein versuchter russischer Gegenangriff von drei Divisionen von Sanok entlang der Bahn gegen Westen wurde unter schwersten Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen und die Verfolgung fortgesetzt. Die Gefangenenzahl und Beute nimmt täglich zu.

Die aus dem Waldgebirge vorgedrungenen Kolonnen haben bei Baligrad starke Gegner geworfen und mit Vortruppen den San bei Dwernik überschritten. Die russische 8. Armee, die im allgemeinen zwischen Lupkow und Uzjok kämpfte, ist nun mit beträchtlichen Teilen in die Niederlage versinkt.

In Südgallizien sind die Russen in mehreren Abschnitten zum Angriff übergegangen. Ein Vorstoß starker Kräfte nördlich des Pruth auf Tscherniwitz wurde an der Reichsgrenze zurückgeschlagen, 620 Gefangene gemacht. Nördlich Horodinka gelang es feindlichen Abteilungen, im Süden des Dnister-Ufers Fuß zu fassen. Der Kampf dauert hier an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die siegreichen Kämpfe im Raum von Dukla.

Br. Wien, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Unsere aus den Karpaten hervorbrechenden Truppen marschieren auf den über die Pässe führenden Straßen vorwärts. Sämtliche russischen Streitkräfte, die im Raum von Dukla gestanden haben, befinden sich in einer Sackgasse. Auch lebhaft gelangten hier viele Gefangene, darunter General Ferner und dessen ganzer Stab sowie viele schwere Geschütze und zahlreiche Artilleriemunition in unsere Hände.

Das Vordringen der Bundesgenossen an der bessarabischen Grenze.

Br. Wien, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der russenfreundliche Bataillier "Universel" meldet über die Kämpfe an der bessarabischen Grenze, daß die Lage der Russen sehr ungünstig geworden sei. Zwischen Pruth und Dnister sei ein heftiger Geschützkampf im Gange. An der bessarabischen Grenze gewinnen die österreichisch-ungarischen Truppen beständig Raum.

Graf Stürgkh bei Kaiser Franz Joseph.

Br. Wien, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Kaiser empfing gestern 11 Uhr vormittags den Ministerpräsidenten Graf Stürgkh in besonderer Audienz. Nachmittags fand ein gemeinsamer Ministerrat statt.

Beginnende Erkenntnis der Lage in Westgalizien in London.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Der militärische Berichterstatter der "Morning Post" erkennt an, daß der Rückzug der Russen in Westgalizien doch mehr Bedeutung habe, als man nach den amtlichen Petersburger Berichten annehmen sollte.

Der Glückwunsch der Stadt Prag zum Karpathensieg.

W. T.-B. Prag, 10. Mai. (Richtamtlich.) Bürgermeister Gros hat aus Anlaß des Erfolges der verbündeten Armeen in Galizien im Namen der Stadt Prag an den Armeesoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich ein Glückwunschtelegramm gerichtet, auf welches folgende Antwort eingegangen ist: Für die mir in treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich von Ew. Hochwohlgeboren in so patriotischen und herzlichen Worten überstandene Glückwünsche der königlichen Hauptstadt Prag zu dem siegreichen Erfolge der um unsere gemeinsame, heilige und gerechte Sache heldhaft kämpfenden verbündeten Truppen, bitte ich meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen und der lohnen Bevölkerung Ihrer Stadt zu verdolmetschen.

Aus der Vorgeschichte der Schlacht in Westgalizien.

Br. Wien, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der im Kriegsvorlesungskreis eingetroffene Berichterstatter der "Associated Pres" teilte dem Vertreter des "A. Pres" folgende interessante Geschichte mit: Im April saß ich in Berlin im Hotel Adlon. Ich war von einer Reise nach den Kriegsschauplätzen zurückgekehrt. Plötzlich erschien General v. Mackensen. Ich fragte verwundert: Erzellen, Sie hier? — O ja, antwortete er, ich besuchte meine Frau. Später kam auch Konrad v. Höxendorff in das Hotel. Beide verhandelten den ganzen Tag und reisten in der Nacht weg.

Ein Seegeschäft auf der Höhe von Windau.

Eine falsche russische Darstellung.

W. T.-B. Petersburg, 11. Mai. (Richtamtlich.) Eine Abteilung von Kreuzern der baltischen Flotte, die im Süde des Baltischen Meeres auf der Höhe von Windau kreuzte,

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für seitliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Meiner Tag". In eindrücklicher Schrift; 20 Pf. in derselben schmiede Schrift, sowie für alle übrigen besagten Anzeigen; 30 Pf. für alle anstrengende Anzeigen; 1 M. für dichte Anzeigen; 2 M. für entzerrte Anzeigen. Sonst halbe, dritte und vierte Seiten, doppelt soviel, noch höherer Preis. Bei wiederholter Annahme unverändelter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachdruck.

lichen Kreuzer und Torpedobooten aus, die von ihrer großen Schnelligkeit Gebrauch machen und auswischen. Sie verschwanden in südlicher Richtung. Es handelt sich um ein Zusammentreffen unserer zur Auflösung vorgeschobenen leichten Streitkräfte mit russischen Schiffen. Die Russen verschwanden in nördlicher Richtung.

Ein Heereslieferungsschwindel.

Br. Wien, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das Bandwehrgericht in Fünföhringen deckte einen unerhörten Heereslieferungsschwindel auf. Der Militärfiskus ist dadurch um mehrere Hunderttausende von Kronen geschädigt worden, daß man ihm teils verdorbene Buttermittel verkaufte, teils dieselbe Lieferung sich mehrmals bezahlen ließ. Der Hauptbeschuldigte, Pollak, Teilhaber der seit 40 Jahren mit Heereslieferungen betrauten Firma Bernhard Pollak, wurde am Montag in Budapest verhaftet.

Die italienische Frage.

Eine schwache Besserung durch Giolittis Eingreifen

Br. Zürich, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus den Berichten der letzten 24 Stunden ziehen die heutigen Blätter den Schluss, daß die für die Beibehaltung der Neutralität Italiens arbeitenden Politiker und Diplomaten ihr Spiel nicht verloren geben. Der Mailänder Berichterstatter der "Zürcher Post" bestätigt diese Ansicht, indem er meldet: Aus telephonischen römischen Meldungen aus gut unterrichteter Quelle entnehme ich, daß die Stimmung ein wenig optimistischer zu beurteilen und die Möglichkeit einer friedlichen Lösung um einige Prozent gestiegen ist. Das will unter den heutigen Verhältnissen schon etwas sagen. Es zeigt aber auch, wie nahe Italien am Kriege schon stand. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung beruht selbstverständlich auf Giolitti.

Die Lage weiter sehr ernst.

Br. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das "A. T." schreibt zur Lage: Die Situation in Italien bleibt verworren und trok aller, selbst in später Stunde von den Neutralisten unternommenen Versuche unvergänglich weiter sehr ernst. Der Unterredung Giolitti mit dem König eine übergrößere Bedeutung beizumessen, wäre verfehlt, da der König während der ganzen Krise es stets abgelenkt hat, sich in den Vordergrund zu stellen und auf der Rolle des streng konstitutionellen, in Wirklichkeit der Kabinettsmehrheit sich unterordnenden Monarchen herauszutreten. Alle vorliegenden Nachrichten ohne Ausnahme bestätigen, daß die militärischen Vorbereitungen unablässig fortgesetzt werden. So ist auch heute nicht nötig, die letzte Hoffnung völlig aufzugeben, wenn es auch dringend nötig ist, vor Optimismus entschieden zu warnen.

Die Heze der italienischen Nationalisten.

Br. Zugano, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die "Tribuna" berichtet die Kundgebungen gegen Giolitti als einen Dummenjungenstreit. Es habe sich um unreife Burschen gehandelt, die von nationalistischen Hezern vorgeführt worden seien. Die Art und Weise, wie die Nationalisten jede Kappalie als nationale Tat aufzufassten, erhebt auch daraus, daß die Blätter eine angebliche Kundgebung der Bevölkerung von Zugano gegen die deutschen Flüchtlinge zu einem politischen Ereignis aufzubauen. Diese große antideutsche Kundgebung bestand darin, daß ein paar Dutzend Gymnasiasten, meist Rötschweizer, unter dem Gesange der Marseillaise durch die Straßen zogen und Hochrufe auf Belgien und Preußen auf die deutschen Verbündeten ausbrachten. — Den Mailänder "Corriere della Sera" wird von dem Abgeordneten Torre geschrieben: Die Gerüchte über die Auseinandersetzungen Österreichs verdiennen keinen Glauben. Wenn man einmal weiß, wie die Sache in Wirklichkeit stand, und welches Maß von Freiheiten Italien für das ihm gebotene Recht erlangt, so wird man begreifen, daß die Regierung sich in den Handel nicht einlassen konnte, ohne die Interessen des Landes zu schädigen.

Die wutentbrannten Heze.

Die Sozialisten gegen den Krieg.

Br. Zugano, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die sozialistische Partei hielt im Monte Citorio ihre angekündigte Versammlung ab. Sie äußerte die Überzeugung, daß es Wahnsinn wäre, einen Krieg zu führen, da Österreich den nationalen Aspirationen Italiens freiwillig in weitem Umfang entgegenkäme. Sollte die Regierung bereits mit der Entente ein Abkommen getroffen haben, so müsse sie zurücktreten und ein anderes Ministerium die Geschäfte übernehmen. Bereits spricht man in römischen Kreisen von der Möglichkeit einer Kabinettskrise.

Salandra, Martini und einige andere würden austreten, wofür Giolitti einzutreten würde, der das in Italien nachgebende Ministerium des Innern übernehme. Die Blätter bezeichnen das unbestätigte Gericht, die Regierung könne auch deshalb nicht zurück, weil die Entente ihr eine Anleihe von 5 Milliarden gewähre, wovon ein Teil bereits ausbezahlt sei. Nach den Unterredungen Giolittis, Salandras und Sonninos mit dem König und der Unterhaltungen Giolitti mit Salandra beginnen die Friedensfreunde etwas aufzutreten.

Zugleich stimmt die Kriegspresse ein wahres Wutgeschrei an. Der antimonarchische "Secolo" nennt die neutralistischen Abgeordneten Rebellen gegen die Regierung und den König. Abenteuer ohne Ideale, einen Haufen gewissenloser Piraten, die Italien an den Rand des Bürgerkrieges stößen, und dies alles, weil sie Gegner des Krieges sind. Noch drastischer schreibt "Popolo d'Italia": Die friedensfreudlichen Abgeordneten müssten samt und sonders erschossen, gewisse Minister ins Fuchthaus gestellt und das ganze Parlament, diese Pestbeule der Nation, müsse ausgerottet werden.

Der "Avanti" erfährt, Giolitti habe von der Audienz beim König die Hoffnung mitgebracht, daß es möglich sei, den Krieg zu vermeiden und sich mit Österreich zu verständigen, herausgesetzt, daß Österreich ein geweiterte Kleinerz-Bugsfähnisse mache.

Maßregeln zum Schutz des deutschen Besitzes.

W. T.-B. Rom, 11. Mai. (Richtamtlich.) Auf Grund der bereits gemeldeten Verfügung der Regierung an die Präfekten, betreffend den Schutz der Fremden, sind in Italien überall umfassende Maßregeln zum Schutz des deutschen Besitzes getroffen worden.

Tisza lehnt im Abgeordnetenhaus nähere Angaben ab.

W. T.-B. Budapest, 11. Mai. (Richtamtlich.) Als der oppositionelle Kalow im Abgeordnetenhaus der Regierung Anträge um Aufklärung über die auswärtige Lage stellte, erklärte der Ministerpräsident, im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit müsse er erwidern, daß er den jetzt in Rom nicht für geeignet halte, daß die Regierung sich äußere, oder daß eine Debatte über die auswärtige Lage stattfinde.

Zur Vernichtung der „Lusitania.“

Die Ladung der „Lusitania“.

Verhöhung des Grafen Bernstorff. — Eine Reise Dernburgs.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die "Daily Mail" meldet aus New York: Der deutsche Botschafter erhielt einen anonymen Drohbrief, daß die deutsche Botschaft Montagnacht um 1.32 Uhr in die Luft gesprengt werden würde. Graf Bernstorff gab den Brief den Zeitungen mit der Bemerkung, daß er zu der angegebenen Zeit schlafen werde. Es besteht kein Zweifel, daß Wilson fest entschlossen ist, einen Krieg, wenn möglich, zu vermeiden. Bryan sprach die Mahnung aus, ruhig zu bleiben. — Dernburg hielt eine Rede in Cleveland und sagte: England erklärte im Winter die Nordsee als Kriegsgebiet. Kein Protest erfolgte seitens der Vereinigten Staaten oder der anderen Neutralen. England hielt alle neutralen Schiffe mit Richtfeuerleuchten auf; keine Lebensmittel haben seit dem Ausbruch des Krieges Deutschland erreicht, das Völkerrecht erkennt nicht das Recht, ein ganzes Volk auszuhungern, an. Als Reprofessie erklärte Deutschland die Gewässer um England als Kriegsschiff und begann den Unterseebootkrieg. Der Kapitän der "Lusitania" beeidigte die Ladung als Metalle und Munition; das Schiffsmannfest führte auf: 280 000 Pfund Reisig, 60 000 Pfund Kupfer, 180 Kisten mit militärischen Artikeln, 1271 Kisten mit Munition und 1200 Kisten Patronen für London. Dernburg wies darauf hin, daß eine deutsche Warnungsende wieder erschienen sei.

Die Post der "Lusitania".

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Der Generalpostmeister teilt mit, daß die "Lusitania" 80 Postfächer an Bord hatte.

Die Aussagen des Kapitäns.

W. T.-B. Kairo, 11. Mai. (Richtamtlich.) Das neuzeitliche Bureau meldet: In der Untersuchung über die Vernichtung der "Lusitania" sagte Kapitän Turner aus: Als wir die gefährliche Zone erreicht hatten, wurden alle Boote zum Herablassen klargemacht und alle Schüsse geschlossen, die Geschwindigkeit wegen des Nebels auf 15 Knoten vermindert, dann aber wieder all-

mählich auf 18 erhöht. Es wurden drahtlose Telegramme empfangen, aber keine ausgeschickt. Bloßlich lief ein Offizier: "Da ist ein Torpedo!" Der Kapitän lief nach der einen Seite des Dampfers und sah noch das Schauspiel. Der Torpedo traf. Der Kapitän ordnete an, daß Boote ausgefeuert, Frauen und Kinder zuerst in Sicherheit gebracht würden. Es wurde vergeblich versucht, die Schnelligkeit des Schiffes herabzumindern, jedoch war es gefährlich, die Boote herabzulassen, ehe die Geschwindigkeit verringert war. Das Schiff hatte noch Fahrt, als es sank, und blieb 20 Minuten lang flott. Zweie Leute waren am Auszug. Es entstand keine Panik. Der Kapitän schloß, er habe genau die Befehle befolgt und würde zum zweiten Male wieder so handeln.

Weitere Aussagen des Kapitäns.

Die Disziplinlosigkeit der Mannschaft.

Br. Rotterdam, 11. Mai. (F. G. Dralbericht. Atz. Bl.) Ein geretteter Amerikaner, Moore, erzählte einem Mitarbeiter der "Times": Die "Lusitania" sank, während viele Rettungsboote noch in den Davits hingen. Ein anderer Amerikaner erzählte, die Mannschaft sei mehr aufgeregter gewesen als die Reisenden. Die Leute seien halb irrsinnig herumgerannt und hätten sich nicht um die Herunterlassung der Boote bemüht, tatsächlich seien die meisten Boote von den Reisenden heruntergelassen worden. Wenn die Offiziere und die Besatzung die Boote gut bedient hätten, wäre es möglich gewesen, noch 500, wenn nicht 1000 Personen zu retten.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die "Times" berichtet: Der Passagier der "Lusitania" Isaac Lehmann forderte die Rettungen auf, als das Schiff vom ersten Torpedo getroffen wurde, ein Boot auszulassen. Ein Mann antwortete, der Kapitän habe nicht befohlen, dies zu tun. Lehmann zwang den Mann mit einem Revolver, das Boot herabzulassen, welches auch glücklich auffuhr. Weiter berichtet die "Times", daß nach Auslagen von Augenzeugen die "Lusitania" langsam fuhr und daß beim Herablassen der Bootswinkel an Organisation und Disziplin geherrscht hätte. Mehrere Boote hingen noch in den Davits, als das Schiff sank.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die "Morning Post" bringt die Anerkennung noch eines amerikanischen Fahrgastes von der "Lusitania", daß keine Panik ausgebrochen sei, daß die Leute aber mit den Rettungsbooten nicht umgehen verstanden hätten. Das Blatt gibt die Zahl der Vermühten auf 1450 an.

Das Bedauern der deutschen Regierung wegen des Todes von Amerikanern.

W. T.-B. Washington, 11. Mai. (Richtamtlich. Reuter) Botschafter Graf Bernstorff hat den Staatssekretär aufgefordert und sein tiefes Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Kriegsereignisse zum Verlust so vieler amerikanischer Menschenleben geführt haben.

Die deutsche Botschaft in Washington bewacht.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) "Daily News" meldet aus Washington: Die deutsche Botschaft wird von der Polizei besonders bewacht, um einen etwaigen Angriff zu verhindern. Es wird keinen Krieg mit Deutschland geben. Das Volk fordert das auch nicht, ebenso wenig wie die bittersten Kritiken.

Die Wut des Volkes in Liverpool.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) "Daily News" meldet aus Liverpool: Dutzende von Läden, die Deutschen und Österreichern gehören, sind geschlossen worden. Die Fenster wurden zerstört, Vorhänge auf die Straße geworfen. Der Hölle zog vor einem Laden zum andern; kein Laden mit deutschem Namen wurde verschont. Die gesamte städtische Polizei versuchte, es mit der Menge aufzunehmen, aber der Hölle, mit Stöcken und Steinen bewaffnet, setzte das Werk der Zerstörung fort. Die Läden begannen am Samstag und seitdem sich am Sonntag fort. Abends wurde die Lage ernst. Es handelt sich zweifellos um ein organisiertes Vorgehen. Biegel und andere zum Befehl geeignete Gegenstände waren in der Nähe der Läden verborgen, um den Angriff vorzubereiten.

Die einstige "Morning Post".

Panik und Anordnung an Bord.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die "Morning Post" schreibt: Es war klar, daß die Drohung gegen die "Lusitania", die von der deutschen Botschaft kam, nicht als Wuff gemeint sein konnte. Eine Drohung, ohne zu handeln, wäre lächerlich gewesen. Es gab drei Mittel,

dem Angriff auszuweichen: eine andere Route, große Schnelligkeit oder Schutz durch Rettung und Torpedoboote. Der Angriff erfolgte an einer Stelle, an der man die Anwesenheit eines Unterseebootes annehmen konnte. Es scheint klar zu sein, daß kein britisches Kriegsschiff zur Stelle war. Der Fall erfordert eine sofortige genaue Untersuchung. Daselbe Blatt interviewte einen walisischen Schubserfischer Thomas, der die Fahrt auf der "Lusitania" mitmachte. Dieser erklärte: Man sagte uns, es bestelle keine Gefahr und man werde für uns sorgen. Über die Mannschaft der "Lusitania" sorgte für sich selbst. Es war keine Rede von Unerschrockenheit, Organisation oder Disziplin, es herrschte vollständige Panik und die Leute drängten sich in die Boote. Es wurde zwar gerufen, Frauen und Kinder zuerst, aber es hätten ein paar Revolver da sein sollen, um die Ordnung zu erzwingen; die Leute wurden gar nicht geschlossen, niemand versuchte es. Die zusammengekauerten Boote wurden meist nicht losgeschritten oder waren, als man sie öffnete, löscherig.

Vernünftige Stimmen aus Amerika.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) "Daily Telegraph" berichtet aus Washington: Senator Stone, der Vorsitzende der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, hat gesagt: Wir dürfen nicht übersehen, daß die "Lusitania" ein englisches Schiff war, unter englischer Flagge fuhr und verpflichtet war, jederzeit in den Dienst der englischen Regierung zu treten. Es ist auch erklärter worden, daß das Schiff angegriffen wurde, weil es Reserven an Bord hatte, die nach England gingen, um ins Heer einzutreten. Die Fahrgäste befanden sich infolge halbamäßiger Warnung in voller Kenntnis der ihnen drohenden Gefahr, als sie sich auf dieses Schiff begaben, auf welchem sie sich wie auf englischem Boden befanden. Ihre Lage war dieselbe wie innerhalb der Mauern einer befestigten englischen Stadt. Was kann die Regierung der Vereinigten Staaten tun, wenn Staatsangehörige sich in einer belagerten Stadt befinden und doch verletzt werden? Stone erklärt: Der Fall des "Gulfight" sei ein schwieriger und ernsthafter Anlaß als der der "Lusitania".

Hermann Rödder schreibt in der "Neu-Höher-Schulzeitung": Der englischen Regierung liegt es nicht ab, die britische Schifffahrt in den britischen Gewässern zu schützen. Es gibt nur ein Mittel, das Leben der Amerikaner zu sichern, nämlich daheim zu bleiben. Die Seefahrt in der Nähe des englischen Kanals ist entschieden gefährlich, und die Amerikaner sind jetzt doppelt gewarnt. Niemand kann erwarten, daß die deutsche Regierung jedesmal wernt, bevor sie zuschlägt. Ich weiß, daß die Freunde Englands in Amerika ihre Stimme im heiligen Enseignen erheben werden. Sie werden in der nächsten Woche noch manche Gelegenheit haben, ihren Chor zu vermehren, denn die deutschen Siege in West und Ost und der See seien so offensichtlich, daß sie die führenden Freunde übersteigen. Der "New York Herald" erklärt: England muß jetzt zugeben, daß der Anspruch, es beherrsche die Meere, ein Märchen sei.

Weitere amerikanische Urteile über Englands Schuld.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die "Morning Post" meldet aus Washington: Mit dem Entsehnen vor der Botschaft der Deutschen verbündet sich eine intensive Unterstützung über die Sorglosigkeit oder Unfähigkeit der britischen Regierung, daß sie die "Lusitania" in die Kriegszone ohne entsprechenden Schutz einfahren ließ. Der Berichterstatter des Blattes erklärt, es sei wichtig, daß dieses Empfinden bekannt und gebührend gewürdigt werde. Die Amerikaner sagen, daß angesichts der Drohung der deutschen Botschaft die englische Regierung moralisch verpflichtet war, die "Lusitania" zu beschützen, wo sie die Versicherungen der Beamten der Cunardlinie vertreten hatte, daß sie keine Gefahr ließ. Besonders Maßregeln hätten getroffen werden müssen, um das Schiff zu schützen. Das Publikum fragt, warum das Schiff nicht eskortiert wurde. Man kann sich nicht vorstellen, daß das Versehen der "Lusitania" unter Umständen erfolgte, für die die Blätter die englische Regierung verantwortlich machen, weil, wie der "Daily Mirror American" sagt, das Versprechen sicherer Schutz durch britische Kriegsschiffe nicht ausgeführt wurde. Dies ist der schlimmste Schlag, den das englische Volk erlitt, und er hatte die ersten moralischen Wirkungen. Wenn die englische Regierung mutlos ist, ein so wichtiges Schiff, wie die "Lusitania", zu schützen, fragen sich die Amerikaner, ob irgend

Die Flotte im Schwarzen Meer.

II.

"Hamidieh" und "Medjedieh" haben um Mitte November fünf Transportdampfer nach Trapezunt geleitet. Es liegt nahe, daß die Russen versuchen werden, die ihnen auf der Hinfahrt entwischten Schiffe auf der Rückfahrt abzufangen. In Konstantinopel geht auch Nachricht ein, die feindliche Flotte habe Sevastopol in Richtung auf Trapezunt verlassen. Sie fährt gewöhnlichmäßig geschlossen und entfernt kaum einzelne Kreuzer zum Aufklären. Die Wafft der an Zahl der Einheiten und Geschäftskraft dem Gegner unterlegenen Russen kann daher nur versuchen, feindliche Schiffe vom Gras abzutragen.

Admiral Souchon verläßt mit "Goeben" und "Breslau" den Bosporus. Im Defilee südlich der Halbinsel Krim schüttet "Breslau" am 18. November mittags bei diesigem Wetter Steuerbord voraus einen russischen Kreuzer. "Goeben" hält mit äußerster Fahrt auf ihn zu und ist schon "Breslau" voraus, als aus dem Nebel halbreichlich vorwärts ein zweiter, dem Geschwader noch näherer russischer Kreuzer tritt. Auf ihn natürlich nimmt "Goeben" jetzt Kurs, um nicht zwischen die Breitseiten zweier Gegner zu kommen. Da gerichtet für Minuten der Nebel. Vor der Brücke der "Goeben" wird dicht hinter den Gegnern Kreuzern sein Linienschiffsgeschwader freigeschüttet. Aus der Disziplin gehen die fünf Einheiten gerade zur Wellenlinie in Fahrt nach Südwesten über. Die Überfahrt kam, wie im Nebelgesecht immer, sehr schnell. "Goeben" kann nur auch ihrerseits eine Wendung nach Südwesten machen, fährt auf 7000 Meter Entfernung neben der russischen Wellenlinie und eröffnet mit der schweren Artillerie das Feuer gegen das Spähenschiff "Jewosias" mit der Flagge des Admirals. Die Russen antworten, und beide Gegner sind jetzt eingestellt.

"Breslau" feuert dem Flaggschiff, aber kann mit den fei-

neren Geschüßen gegen die starke Artillerie des Feindes kaum wirken. Der Admiral will sie durch Funkspruch in Feuerstellung bringen. Ein Signalgast springt im Feuer aus dem Kommandoturm der "Goeben" und wirkt den Befehl mit Fliegen zur "Breslau". Kran halten sich auch die Türen an Bord. Die in der Funkstation Tätigen verloren, von starker Rauchentwicklung heftig hustend, ihren Dienst in Ruhe. Beim Salben haben die Russen gefeuert, als ein dichter Nebelwachstum zwischen sie und den Gegner fällt. Auf dem feindlichen Flaggschiff liegen als schwere Treffer drei 28-Pfund-Großkugeln. Es muß nach dem Einlaufen in Sevastopol gebaut werden. —

Am Neujahrsstag erhalten "Breslau" und "Hamidieh" Befehl, eine von den Russen geplante Landung in Batum zu stoppen. Am 2. Januar auslaufen, marschieren sie, "Breslau" voran, getrennt nach Osten. Auf der Höhe von Sinope in der Mitte des Schwarzen Meeres sieht das Spähenschiff voraus die Rauchwolke eines feindlichen Kreuzers, dem vier Zerstörer folgen. "Breslau" nimmt "Hamidieh" auf. Der Feind wird angegriffen, sein Kreuzer beschädigt, einer der Zerstörer versenkt. Während die drei anderen flüchten, taucht gegen 4 Uhr nachmittags im Osten das Groß der russischen Flotte auf. Die Russen drehen ab, schwimmen um 5 Uhr im Dunkel der einbrechenden Nacht den Verfolgern aus den Augen und huschen in östlicher Fahrt wieder an ihnen vorbei zum Biel. Von russischen Transporten ist bei Batum nichts zu sehen. Schiffen werden in Brand geschossen. — In der Nacht vom 5. zum 6. treten unsere Schiffe den Rückmarsch durch leichten Nebel an und sehen sich am nächsten Abend möglichst mitten in der russischen Flotte. Ein wahnsinniges Geschehen mit Torpedos wie Granaten beginnt, und der alte Hodscha auf der "Hamidieh" muß eilen. Ehe ein Gesetz beginnt, geht er nämlich zu den Munitionskammern, zu den Türmen und Geschützen, liebt Bepferstreifen mit frischen Sprüchen aus dem Koran an und betet mit der türkischen Beschriftung. — Kapitän v. R., der deutsche Komma-

dant, sieht schmugeln zu. Er ist von denen, die schon mit dem Kurfürsten waren, und vom Großen Fürst erfuhr, welchen Bataillonen der Herrgott am liebsten hilft. Wo spricht er den Geistlichen durch den Dolmetscher an: "Hodscha Effendi, sagst du den Deinen auch, daß Allah nur den Tapferen und Tüchtigen hilft und die Faulen und Feigen elendiglich erheben läßt?" Der alte steht mit hageren Fingern um den langen weißen Schnurrbart und schüttet erstaunt den Kopf. Er ist mehr als 70 Jahre alt, aber rüstig, fleißig fröhlig und voll Siegeszuversicht, — ein tapferer Mann und ein Vorbild für die Leute. Jetzt stimmt er. Um die Kräfte zu erhalten, neben den flügeln Augen zucht der Schein, der in ihm steht: "Roch los ich das nicht im Kutan, Rotnöth-Bei, aber das Buch ist die und mag enthalten, was du gesprochen. Also werde ich die Leute belehren." Der Hodscha geht unter die Mannschaft und kommt nach einer Stunde zurück: "Ich hab's ihnen gesagt. Sie begreifen, daß Allah nur den Tapferen helfen will, aber jetzt muß auch du mit entgegenkommen!" "Gern, Hodscha Effendi, was soll ich tun?" "Deinen Gott anrufen, wie ich zum meinen bete. Wir werden den Götter bitten, daß sie wie wir ein Bündnis eingehen." Er drückt ihm lachend die Hand: "Hodscha Effendi, wir verstehen uns. In meiner Heimat herrschte einmal ein großer König. Der wußte genau, wie der Herrgott im Kampf sich zu Soldaten stellt und sagte nebenbei, daß jeder nach seiner Fasson siegig werden mag. Darum darf ich mit gutem Gewissen meinem Gott das Bündnis mit dem Deinen empfehlen." So brachten der Landjunker aus der Kavk und der Diener des Propheten den Bund zweier Götter zusammen. Der Himmel half namentlich in jener Nacht. Wie goldige Leuchtflügel schwirren die Granaten von vier Seiten durch die Luft.

Am 27. Januar wird "Hamidieh" für sieben Stunden von zwei russischen großen Kreuzern gejagt. Sie rast "Goeben", auf der das Kaisersegeburtsjubiläum ein schönes Ende vor Verjagung des Gegners findet. — Am 8. Februar kommt "Hamidieh" mit "Medjedieh" nach Odessa. Bres-

welches Schiff noch sicher ist. Nichts hat das amerikanische Vertrauen in die englische Seeherrschaft so schwer erschüttert als diese Entblößung von Ehrlichkeit oder schlechter Führung, die die „Lusitania“ in die deutsche Falle gelockt hat.

Döllig gerechte Kritik in einem deutschfeindlichen dänischen Blatt.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Richtamtlich) Die deutschfeindliche Zeitung „Gjærlade“ schreibt in einem Beiträffel über die „Lusitania“-Auseinandersetzung: „Weshalb soll eine Torpedierung so däligkeit sein als alles andere, was im Kriege geschieht? Gleichicht es doch jeden Tag, daß Frauen und Kinder getötet werden, wenn eine Stadt bombardiert wird, und ist es doch nichts Neues, daß der Krieg nicht nach Alter und Geschlecht fragt? Es ist also nur Henschel, Hysterie oder Gedankenlosigkeit, wenn sich England, Frankreich, Russland und Amerika jetzt entzweit. Die Grausamkeiten der Russen gegen Frauen und Kinder, das englische Verhalten gegen Deutsche in den Kolonien und das Verhalten der Franzosen in Marokko sind doch aller Welt bekannt; weshalb also das Entzweitungsgefecht? Der einzige Gesichtspunkt bei einer Kriegsführung ist, ob die Kriegsführung wirkungsvoll ist. Jetzt ist es nichts Außergewöhnliches, daß Engländer und Amerikaner über die deutsche Tot hauen; der Getroffene heult immer, aber wir Unbeteiligten können doch einen solchen Standpunkt nicht einnehmen, wenn wir uns das Recht des selbständigen Denkens bewahren wollen. Der Gedanke, der sich uns zunächst aufdrängt, wenn wir die furchtbare Katastrophe betrachten, ist Verachtung für die Freiheit der Engländer. Darin liegt nichts Verächtliches, daß Englands gewaltige Flotte nichts verhindern konnte, aber verächtlich sind der Übermut und die Gorgolosigkeit, mit der man in allen Kreisen Englands und Amerikas die deutschen Warnungen aufgenommen hat. Wenn man seine Sochen in vollster Ordnung hat, so läßt es sich hören, daß man Übermut zeigt, selbst wenn es auch dann nicht gerade kleidet ist, aber England hatte ja keineswegs seine Sochen in Ordnung. Die englische Admiraltät ist, obwohl ihr die stärkste Seemacht der Welt zur Verfügung steht, in der Welt vollständig machtlos gegen deutsche Unterseeboote, die auf dem Meerestrund herantrieben, und sich im geeigneten Moment in ein Schiff einbohrten. O England, du der Weltmeere stolze Herrscherin, wo ist deine Herrschaft hin? Modiflos, mit den Händen im Schoße, mußt du die unsichtbaren deutschen Boote deine Gewässer dehnen sehen. Was helfen dir deine stolzen Kreuzer, deine gewaltigen Schlachtschiffe, dein kolossal Aufgebot von maritimem Glanz und Herrschaft? Sie sind ganz unmöglich gegenüber der Kriegsführung, die die Deutschen wählen, und die sie mit glänzender Täuschungsfertigkeit durchführen. Aber fragt man, was für ein Sinn liegt darin, ein großes, friedliches Schiff mit 1500 friedlichen Menschen niederzuschießen? zunächst ist zu erwähnen, daß nach deutscher Behauptung die „Lusitania“ als armierter Hilfskreuzer im englischen Flottenverbande aufgeführt ist. Als Frage ist zu erläutern, was veranlaßte friedliche Menschen, Frauen und Kinder, auf einem Kriegsschiff zu fahren? Aber außerdem ist die Verstärkung der „Lusitania“ eine sehr wirkungsvolle Kriegsstat als Glied in den Verbündungen, England zu isolieren. Selbst wenn man die Möglichkeit volliger Isolierung für ausgeschlossen hält, geht doch der Weg zu einer solchen Isolierung nur durch Taten, wie Torpedierung der „Lusitania“, ein anderer Weg existiert nicht. Wie soll Deutschland ferner anders die Überführung von Kriegsmaterial verhindern? Verblüffend ist die Sicherheit, mit der die deutschen Unterseeboote arbeiten. Man ist, selbst wenn man die Deutschen noch so wenig lieben kann, genötigt, die deutsche Technik, Energie und Initiative zu bewundern.

Der Krieg gegen England.

Die Erfolge unserer Unterseeboote.

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Richtamtlich) Verschiedene englische Pressestimmen behaupten vor kurzem, daß die Erfolge des Unterseebootkrieges an der englischen Westküste in letzter Zeit wesentlich nachgelassen haben. Als Grund dafür wird angeführt, unsere Unterseeboote würden zu Unternehmungen gegen die englische Flotte gebraucht werden. Außerdem hätten sie sich als unfähig erwiesen, den Handelskrieg in so großer Entfernung von der Heimat zu führen. Auch wiesen englische Blätter darauf hin, daß unsere Unterseeboote hauptsächlich neutrale Schiffe versenkt hätten. Demgegenüber kannen wir auf

Grund der Mitteilungen von maßgebender Seite feststellen, daß allein in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai von einem Unterseeboot an der englischen Westküste 7 feindliche Dampfer versenkt worden sind, nämlich die englischen Dampfer „Mobile“, „Cherbourg“, „Dulgent“, „Ecole“, „Wintera“, der russische Dampfer „Soworow“ und der französische Dampfer „Europe“. Mit nicht geringerem Erfolg ist der Unterseeboothandelskrieg an der Ostküste fortgesetzt worden. Im ganzen sind in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai 29 Dampfer und 3 Segelschiffe, mithin zusammen 32 Schiffe versenkt worden.

Bedrohung der Einfuhr kanadischen Weizens nach England.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Beiträffel: Es ist klar, daß wenn das Versenken von Handelschiffen fortgesetzt, die Einfuhr der großen jetzt wachsenden kanadischen Weizen, erneut schwerer sein wird, als wir es wünschen können.

Zur Versenkung der „Kaiman“.

W. T.-B. Amsterdam, 11. Mai. (Richtamtlich) Das „Handelsblad“ teilt mit, daß die deutsche Regierung die holländische verständigt habe, sie habe nach der Ver gleichung von Aussagen die Überzeugung gewonnen, daß die „Kaiman“ durch ein Unterseeboot versenkt wurde. Der Kommandant des Unterseebootes glaubte, ein feindliches Schiff vor sich zu haben. Die „Kaiman“ hatte bei hereinbrechender Dämmerung die gebräuchlichen Kennzeichen neutraler Schiffe noch nicht beleuchtet, so daß sie auf der Seite, auf der das Schiff getroffen wurde, noch nicht unterschieden werden konnte. Die deutsche Regierung sprach über den Vorfall, der ganz unbeabsichtigt gewesen sei, ihr aufrichtiges Bedauern aus und erklärte sich bereit, den verursachten Schaden zu ersetzen.

Wieder skandinavische Dampfer von den Engländern verschleppt.

Berlin, 11. Mai. Die „A. B.“ meldet aus Christiania: Der auf der Höhe von Norwegen befindliche große skandinavische Dampfer „Oscar II.“ ist von englischen Kreuzerschiffen in Skagerrak eingeholt worden. Zwei weitere Dampfer schwedischer Nationalität wurden gestern gleichfalls in Grimso und in Lynde eingeschleppt. Es handelt sich um die Dampfer „Karolina“ und „Marie“.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Die vierte Beschießung Dünkirchens.

Berlin, 11. Mai. Der „Berliner Volkszeitung“ meldet aus Genf: Die gestrige vierte Beschießung Dünkirchens erfolgte in der sieben Morgenstunden. Die Zahl der Geschosse war geringer als bei den jüngsten Belebungen. In den Abend standen wurde Dünkirchen durch die Meldung alarmiert, daß Beppelein von der englischen Flotte nahten. Die Behörde traf die erforderlichen Maßnahmen. In Paris selbst wurde große Kampfbereitschaft angeordnet.

Die französischen Tagesberichte.

Dünkirchen wieder beschossen.

W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Richtamtlich) Der Kriegsbericht von gestern nachmittag lautet: Drei neue deutsche Angriffe nördlich Domburgs wurden zurückgewiesen. Offiziell St. Georges bemühten sich unsere Marineschulen der von den Deutschen sehr stark besetzten Unionfarm sowie der östlich davon liegenden Feldschule. Sie machten etwa 80 Gefangene. — Dünkirchen wurde vormittags wieder beschossen. Im Gebiete nördlich Arras behaupteten wir die im vorigen Abendbericht gemeldeten beobachtenden Gewinne. Auf der übrigen Front, besonders in den Argonnen und im Saarland bei dem Sillenbach waren, dauernd der Artilleriekampf fort.

Offizieller Bericht von gestern abend: Nördlich Arras behaupteten wir trotz mehrerer deutscher Gegenangriffe unserer ganzen gestreiten Gewinn und verbreiterten ihn an gewissen Stellen, besonders zwischen Carennes und Souchez, wo unser Erfolg sich entwickelte. Die Gesamtzahl der Gefangenen überstieg um 8 Uhr nachmittags 8000, darunter etwa 40 Offiziere und einen Oberst. Wie erbeuteten gestern und heute über 10 Kanonen und 50 Maschinengewehre. In Bapaume wurde ein deutscher Angriff zurückgeworfen, ebenso im Priesterwald.

Admiral Soucoun beauftragt „Breslau“, den feindlichen Kreuzer festzustellen und nach den wohlbekannten fünf Rauchwolken auszuspähen. Sie läßt sich faden und meldet um halb elf Uhr vormittags, daß jetzt wohl ein Angriff der „Goeben“ auf den Gegner möglich sei. Das Flaggschiff macht fehrt, verjagt den Russen und geht auf alten Kurs zurück. „Breslau“ meldet das feindliche Groß. Spieke in Höhe der „Goeben“, fährt es in Kiellinie mit südlichem Kurs, begleitet von einem Kreuzer und 15 Torpedobooten. Auf eine Entfernung von 30 Kilometern sind klar seine Kosten zu sehen. Mit einer Geschwindigkeit von 15 Meilen fährt es für die nächsten fünf Stunden — keine üble Leistung — neben den Unseren her. „Breslau“ hat sich um 11 Uhr 45 Minuten vormittags zwischen „Goeben“ und die Russen gefehlt, um zu beobachten, ob der Gegner vielleicht abschwimmt oder einen Angriff seiner Torpedoboots ansetzt. Er rückt näher. Die Besatzung der „Breslau“ muß das Mittagessen bei den Geschützen verzehren. Die Offiziere nehmen in der Wesse ein Butterbrot. Um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags ist der Feind auf Schuhfernung von 17 Kilometern und eröffnet das Feuer mit den 80,5-Zentimeter-Geschützen der beiden vordebenen Schiffe. Es liegt gut, nämlich kurz 40 Meter und lang 60 Meter. Aber Treffer kann „Breslau“ durch Rückgängen vermeiden und sich allmählich an „Goeben“ heranziehen.

Unsere Schiffe lassen das feindliche Groß von fünf Linienschiffen zurück. Um 4 Uhr schwindet es aus Sicht. Eine Stunde später meldet der Kommandant von „Breslau“ achteraus den Rauch von Kreuzern. Also plant der Gegner wohl einen nächtlichen Torpedoangriff, denn seine Boote dichten den Kreuzern folgen. Vorläufig wird der Funkenverkehr der russischen Kreuzer gestört und die abseits fahrende „Hamidieh“ von den Geschützen dauernd unterrichtet. — Es dünkt. Die Nacht fällt sternhell ohne Mondchein. Trotzdem sieht „Breslau“ um 8½ Uhr abends die Geschütze schnell von achteru aufkommender Torpedobooten. Sechs Minuten später kann der Strahlensiegel des Scheinwerfers sie

Ein deutsches Flugzeug über Montdidier.

W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Richtamtlich) Der „Tempo“ meldet: über Montdidier ist am Sonntag ein deutsches Flugzeug erschienen, welches zwei Bomben abwarf. Eine fiel in der Nähe des Gedenkalters nieder, eine andere in der untern Stadt. Eine Person wurde getötet.

Die englischen Offiziersverluste.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich) Die neueste Verlustliste zählt 261 Offiziere als tot oder verwundet auf.

Gefälschte Konserven in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Richtamtlich) Der „Tempo“ berichtet: Die Polizei ist umfangreichen Nahrungsmittelfälschungen auf die Spur gekommen. Gegen eine 20 Fabrikationen von Nahrungsmitteln in longierter Form hat die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet.

Der Krieg im Orient.

Ein Torpedoboot bei Lemnos in die Luft geslogen.

Von der schweizerischen Grenze, 10. Mai. (A. B.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Ein bei Lemnos gescheitertes Torpedoboot ist in die Luft geslogen, wobei 5 Einwohner getötet wurden.

Die englische Herrschaft auf den griechischen Inseln.

Athen, 10. Mai. (A. B.) Der „Neissiger d' Athènes“ erfährt, daß englische Flottenkommando habe von den griechischen Behörden die Entfernung einiger Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Nationalität verlangt, die auf den griechischen Inseln verblieben waren, als die Familienväter in die Heimat zurückkehrten.

Verwundete von den Dardanellen in Kairo.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich) Die „Times“ meldet aus Kairo: Eine Anzahl Verwundeter aus den Dardanellen ist hier eingetroffen. Die großen Verluste an Offizieren erklären sich aus dem Umstand, daß diese von den besten Schärfeschüssen, die in gutem Verfahre liegen, auf Korn genommen wurden. Die Soldaten, die in Untertypen waren, erklären, was sie dort erlebten, sei gar nicht zu vergleichen mit den Schwierigkeiten auf Gallipoli.

Eine russische Drohnote an Persien.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Mai. (Richtamtlich) Die „Tasvir-i-Essir“ erfährt, daß Russland an die persische Regierung neuerlich eine Note gerichtet, in der es über den seitens der persischen Patrioten gegen die Russen fundgegebenen Gas sowie über die Tätigkeit dieser Patrioten Beschwerde führt und verlangt, daß dies aufhöre; andernfalls würde es dies als casus belli betrachten. Man glaubt, daß die Note das Schiff allz andern seit Beginn des europäischen Krieges übermittelten russischen Noten teilen werde.

Der gescheiterte Fälschungsplan.

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Richtamtlich) Nach der Verordnung des Bundesrats vom 20. Jan. waren die Stadt- und Landgemeinden verpflichtet zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerware zu beschaffen und dessen Aufbewahrung sicherzustellen. Durch eine amtliche Veröffentlichung im „Deutschen Volkszeitung“ ist diese Verordnung mit dem 8. Mai außer Kraft gesetzt worden. Dazu bemerkt die „Voss. Zeit.“: Die Aufschub dieser gut Sicherstellung der Ernährung getroffenen Maßnahmen kam als ein neuer Beweis gelten, daß der Fälschungsplan durch England gescheitert ist.

Deutsche Postämter und Freimarken für Russisch-Polen.

W. T.-B. Berlin, 10. Mai. (Amtlich) In Kalisch, Bendzin, Czestochowa, Kolo, Konin, Lidy, Fabianice, Sieradz und Włocławek in Russisch-Polen sind die deutsche Post- und Telegraphenanstalten in Wirklichkeit getreten, die der neu gebildeten Kaiserlich Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Russisch-Polen“ in Kalisch unterstellt sind. Diese Anstalten vermittelten vorerst den Verkehr der in Russisch-Polen befindlichen deutschen Verbündeten und ihrer Angehörigen. Der private Postverkehr zwischen Deutschland und diesen Verkehrsanstalten ist noch nicht zugelassen. Bei den Postanstalten in Russisch-Polen werden deutsche Postmarken mit dem Überdruck „Russisch-Polen“ ausgegeben und zwar Freimarken zu 3, 5, 10, 20 und 40 Pf. und Postkarten zu 5 Pf. Antwortkarten zu 5 Pf. plus 5 Pf. zu

fassen. Das Alarmsignal „Torpedoboot an Steuerbord achteraus“ schreibt. Zum erstenmal wird auf einem Kriegsschauplatz des Völkerkampfes das im Frieden oft geübte Torpedobootsabwehrmanöver gemacht. (In der Wesse der „Goeben“ erklärten Herren gerade, ob des Gegners Boote das Geschwader vor Mondaufrag um 11 Uhr erreichen würden.) „Breslau“ feuert. Dem Aufblitzen des Mündungsfeuers ihrer Geschütze folgen je zwei Blitze auf den russischen Torpedobooten. Ihre sechs Geschosse fehlen. Der Feind macht sich davon. Um ihm das Fahren eines neuen Angriffs zu erschweren, nimmt unser Geschwader Kurs gegen See und führt Ost zu Nord. In den 15-Zentimeter-Kasematte warten die Deutschen klar an den Kanonen in der freudig eisigen Spannung einer Friedensübung. Die Strahlen des aufgehenden Mondes richten um 11 Uhr pünktlich über das silberne aufblitzende Wasser. Des Gegners Boote können jetzt keinen Angriff mehr fahren. Unsere drei Schiffe schleichen zusammen und laufen im Dämmerlicht des Morgens in den Bosporus ein.

Otto v. Gotberg.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Tilla Durieux ist nach erfolgreichem Gastspiel vom Grafen Hülsen-Haeseler für die nächste Saison dem Königlichen Schauspielhaus in Berlin verpflichtet worden.

Bildende Kunst und Musik. In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen von Künstlerpostkarten, den der Karlsruher Hilfsausschuss des wirtschaftlichen Verbandes bildender Künstler Westdeutschlands veranstaltet hatte, sind 77 Arbeiten eingegangen. Neun Arbeiten wurden prämiert. Je 100 W. erhielten Karl Bortels, Wilhelm Hempfing, Hermann Göbel, Frau Hagemann, Hans Adolf Müller, Fräulein B. Walter und Hans Neger. Je 50 W. wurden zuteil Walter Motano und Karl Stempel.

Sammelzuschriften werden solche Wertzeichen bei der Kolonial-Wertzeichenstelle des Briefpostamtes Berlin C. 2, Königstr. 61, vom 12. Mai ab zum Verkauf gestellt.

Keine Vollfreiheit mehr für die russischen Kriegsgefangenen.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Richtamtlich.) Nach einer Erklärung der russischen Regierung können den in Russland gefangenen deutschen Kriegsgefangenen durch Vermittlung des Kriegsgefangenen-Büros beim Roten Kreuz in Petersburg Geld und Pakete zugesandt werden. Leichter genügen jedoch nicht Vollfreiheit. Bisher sind alle für die in Deutschland festgehaltenen Angehörigen feindlicher Nationen vom Ausland eingehenden Sendungen für Kriegsgefangene vollfrei eingehalten worden. Nunmehr sollen alle Sendungen für russische Kriegsgefangene auch unsererseits nach den allgemeinen Bestimmungen behandelt werden. Also wird in allen Fällen, in denen Vollfreiheit nicht im Tarif oder im Automaten-Tarif begründet ist, Voll erhoben. Die in Betracht kommenden Poststellen haben bereits entsprechende Anweisung erhalten.

Eine amerikanische Spende für die Hinterbliebenenfürsorge.

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die Kaiserin hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen die von Georges Horst in Reading (Pennsylvania, Amerika) gestiftete Summe von 10 000 Pf. überwiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Volksbildungsverein.

Dem Jahresbericht für 1914 des „Wiesbadener Volksbildungsvereins“, der als Zweigverein der „Gesellschaft für Verbesserung von Volksbildung“ angehört, entnehmen wir, daß sich die **Grund- und Höchschule** in bescheidenster Weise auf dem sozialen Gebiet der Kriegsfürsorge insofern betätigte, als sie von ihren Schülerinnen (Frauen und schulmässige Mädchen) und zahlreichen Gönnern Wollsocken anfertigten ließ, die größtenteils der höchsten Abteilung 2 des Roten Kreuzes übergeben wurden. Eine Anzahl der Liebesgaben wurden anhändige Zeitschriften und an einzelne Truppeneinheiten ins Feld gebracht. Im ganzen wurden 384 Paar Strümpfe und außerdem eine Anzahl Staubchen, Unterhosen, Hemden, Leibchen, Handschuhe, Kapuzen und Ohrenschützen angefertigt. Hierbei waren vielen Frauen, welche durch die besonders im Anfang des Krieges hier und da eingetretene Notlage keine ausreichende Erwerbsmöglichkeit fanden, Stridzwerken gegen mögliche Vergütung übertragen worden. Die in diesem Jahre eingeschulten fünf Lehrgruppen wurden von 146 Schülerinnen besucht. Die fünf **Volksbüchereien** mußten, da mehrere Schulgebäude der Stadt für militärische Zwecke benötigt wurden, während des Winters in drei Räumen die Ausgabe der Bücher vornehmen. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände betrug im vergangenen Betriebsjahr 71 775 (gegen 71 824 im Vorjahr). Die drei **Kinderlesehäuser** konnten im Betrieb bleiben. Die älteste mußte jedoch aus der Guttenbergshäuser in die Schule an der Rheinstraße und später in die an der Bleichstraße verlegt werden. Der Besuch als ein recht guter bezeichnet werden. Die **Volkslesehalle** zählte 36 520 Leser, im Vorjahr 49 176. Von den Wiesbadener **Volksbüchern** erschienen im Verlag des Vereins bis jetzt 175 Nummern im Preise von je 10 bis 50 Pf.; im letzten Jahre wurden 9 ausgegeben. Unseren Soldaten im Felde, in Lazaretten und in Gefangenengütern sandten wir im ganzen 1705 Bündchen unbedingt zu. Verlust wurden im letzten Jahre 479 285 (288 840), im ganzen seit Erscheinen 8 057 885 (5 578 580). Die Zahl der Mitglieder des Vereins hat sich um 86 verringert. Sie beträgt gegenwärtig 811. Der Verein gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dem immer größer werdenden Kreis der Wittlinger, die von seinen Einrichtungen Gebrauch machen, bald auch ein stetig sich erweiternder Kreis von Förderern und Mitgliedern gegenübersteht, und daß das Verständnis für das gemeinsame Wirkeln unserer Vereinigung immer mehr wächst.

Stadtburg für Frauenebestrebungen.

Am Freitag letzter Woche fand die erste Jahrestzung des 25 Vereine umfassenden Stadtburgs für Frauenebestrebungen statt. Aus den Berichten der Schriftführerin und der Kommissionen geht folgendes hervor:

Beim Ausbruch des Krieges, am 2. August, stellte sich der Stadtburg für Frauenebestrebungen dem Kreiscomitee vom Roten Kreuz zur Verfügung, daß seine Dienste den Stadtburg aufforderte, zwei Delegierte als Mitglieder des Kreiscomitees vom Roten Kreuz zu ernennen. Gräfinlein Westen und Frau Dr. Nebe wurden gewählt. Die beiden Damen arbeiten an leitender Stelle in der Abteilung 4, der die Kriegsfürsorge untersteht. Am Oktober gründete der Stadtburg in den Räumen des „Frauenclubs“ (Orientalstr. 15) den **Mittagstisch**, der von annähernd 50 bis 60 Frauen und Mädchen besucht wird. Die Stadt gewährt dazu einen Zuschuß von 30 R. monatlich. Im Dezember veranstaltete der Bund eine **Sammelung** für die ostpreußischen Kämpfer, die 220 R. in bar, 860 Pfund Konfekt und Gebäck und eine Sendung neuer Kleider und Wäsche im Mindestwert von 1000 R. ergab. Im Januar nahm der Bund die Arbeit für die Ausbildung über die **Vollernährung** in Angriff. Über 40 000 vom Vorstand des Stadtburgs verfasste Flugblätter, 5000 Kochbücher und einige tausend Kochrezepte wurden an alle Haushalte der Stadt verteilt. Zwei sehr besuchte Vorlesungen wurden von Herrn Dr. Grünhut im großen Turnsaal gehalten; der Vortrag wurde gedruckt und breitstellt. Durch das Entgegenkommen von Gräfinlein Schönen, Leiterin einer Haushaltungsschule, lonten 16 Hochlehrungsabende mit Vorführung von Kochbüchern und veranstaltet werden. Die in der Volksausbildung unternommenen Schritte fanden so vollständig die Zustimmung der Stadtverwaltung, daß sie die Einrichtungen weiter auszubauen beschloß, und zu diesem Zweck eine Kommission aus drei Vertretern des Magistrats und drei Mitgliedern des Vorstandes des Stadtburgs ernannte. Anfang März richtete der Stadtburg **Fortbildungskurse** für Frauen und Mädchen ein, und zwar für Kriegerfrauen und Witwen, die an Stelle des Mannes ein Geschäft leiten oder verkaufen müssen, in ähnlicher Weise Stellung zu finden; für alleinstehende Frauen, die jetzt ihr Vermögen selbst verwahren müssen, und für hellenlose kaufmännische weibliche Angestellte und Hausbeamte, die ihre Ruhezeit dazu benutzen sollen, ihre Kenntnisse zu vervollkommen. Es bestehen Kurse für Steno-

graphie, Schreibmaschine, Buchführung, kaufmännisches Rechnen und Korrespondenz, Wechsel- und Scheidrechnung, Handelschrift- und Schönschreiberkunst und ein Kursus für Vermögensverwaltung. Die Kurse erfordern höchstens 40 Stunden. 87 Frauen und Mädchen sind daran beteiligt. Frau Martha Voßieck (Düsseldorf), die auch hier rühmlich bekannte Lehrerin und Schriftstellerin, hält einen Vortrag: „Die Wirkung des Krieges auf die Erwerbstätigkeit der Frau.“ Eine lebhafte Tätigkeit konnte ebenfalls die Kommission für Berufsförderung entfalten. Schreieße Fälle wurden erledigt und reiches Material gesammelt. Jetzt ist die Aufgabe insofern in ein anderes Stadium getreten, als der Magistrat in Erwiderung einer vom Stadtbund für Frauenebestrebungen eingesetzten Eingabe um Bewilligung eines Zuschlusses die Ansicht fundgelegt hat, an das jährliche Arbeitsamt eine Berufsförderungsstelle im Sinne der Eingabe anzugehören. Auch das Kreiscomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, beschäftigt sich im Interesse der Kriegsverwitwen und -Waisen mit der Einrichtung einer solchen Beratungsstelle. Der Stadtbund wird es als seine nächste Aufgabe betrachten, zur Vermeidung von Berufssplitterungen mit den betreffenden Stellen in Verbindung zu bleiben, was um so leichter zu erreichen sein wird, als beide Stellen die Mitarbeit des Stadtbundes oder ihm angehörenden Fachorganisationen nachgefragt haben. Die Kommission für **Vollbeschäftigung** und **Wohnungsfrage** hatte ihre Tätigkeit im Sommer 1914 mit einem belebenden Vortrag von Dr. C. Vunge (Elberfeld): „Das Wohnungsleid, das wichtigste soziale Problem der Gegenwart“ und Verbreiten bezeichnender Schriften begonnen, mußte aber bei Beginn des Krieges wegen dringender Arbeit die Sache ruhen lassen. Die Kommission für **Ortskranenkasse** mußte bei Beginn des Krieges ihre Tätigkeit ebenfalls unterbrechen. Die Schuhmeisterin des Stadtbundes, Frau Delan Videl, erstattete den Rassenbericht, den die Rassenprüferinnen für richtig befanden; es wurde Entlastung erzielt.

Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren für das Rote Kreuz.

Auf eine Anregung des Centralcomittees hin wurde den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz durch Justizministerie Verfügung vom 20. Januar d. J. die Ausstellung von Sammelbüchsen in den Geschäften der Justizkassen gestattet. Es sollte damit den Zeugen- und Sachverständigen, welche dem Roten Kreuz Zuwendungen machen wollen, Gelegenheit gegeben werden, ihre Ansicht abzuhängen nach Einschätzung der ihnen zugeschickten Gebühren auszuführen. Auf wie fruchtbaren Boden diese Anregung gefallen ist, zeigte eine gefüllte Büchse, die kürzlich vom Amtsgericht Tiefenbach (Oberlandesgericht Marienwerder) zurückkam und nicht weniger als 490 R. 80 Pf. enthielt. Es ist dies ein deutscher Beweis dafür, in welchem überraschend hohen Maße auf Zeugen- und Sachverständigengebühren verzichtet wird, wenn die Empfänger nicht nur durch den Anblick der Sammelbüchse, sondern auch durch einen entsprechenden Hinweis des Verhandlungsgegners aufmerksam gemacht werden. Man darf hiernach hoffen, daß noch viele der Sammelbüchsen, welche das Centralcomitee an sämtlichen Poststellen des Königl. preußischen Land- und Amtsgerichts zur Ausstellung versandt hat, reichlich gefüllt zurückkommen.

Kriegspositharten und Kriegsbilderbogen.

Das stellvertretende Generalkommmando des 18. Armeekorps hat im Einverständnis mit dem Gouvernement Mainz und der Kommandantur Koblenz für den ganzen Bereich des 18. Armeekorps bestimmt: 1. Auf allen im Bereich des 18. Armeekorps nach dem 1. Mai hergestellten Kriegspositharten und Kriegsbilderbogen muß der Name und Wohnort des Herstellers oder des Verlegers sowie das Datum der Herstellung angegeben werden. Die Angabe beider Absätze ist unzulässig. An Stelle der verlangten Adresse darf ein Firmenzeichen treten, wenn dieses Firmenzeichen vorher dem ausländigen Landrats bekannt ist. Kreisamt oder der diesem gleichgesetzten Behörde angemeldet und von dieser als ausreichend erachtet worden ist. 2. Nach dem 1. Mai hergestellte Kriegspositharten und Kriegsbilderbogen müssen, bevor sie zum Verkauf zugelassen werden, dem für die auf ihnen angegebene Adresse zuständigen Landrats bzw. Kreisamt oder der diesen gleichgesetzten Behörde zur Benutzung vorgelegt werden.

Die nassauische Heimatsforschung hat mit dem Ableben des Reichsministers und Rats Dr. Wilhelm Hamacher in Idstein einen neuen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbe, der mit ein Alter von 48 Jahren erreichte, war Vorsteher der Ortsgruppe Idstein des „Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung“. Er hat sich besonders durch fleißige und dachländige Förderung der Heimannschaftsvereine verdient gemacht. Sein Andenken wird allezeit in Ehren gehalten werden.

— **Veteranenabende.** Die zu dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers von der Residenzstadt Wiesbaden gefeierte Erstgabe von jährlich 6000 R. für Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 kommt demnächst für das Jahr 1915 zur Verwendung. Dabei sollen bestimmungsgemäß nur diejenigen Veteranen berücksichtigt werden, die zur Fahne einberufen waren, dem Untertanen oder Gemeinen angehört und in Heimatland gestanden haben. Sie müssen würdig und bedürftig sein, und am 15. Juli d. J. mindestens 2 Jahre lang in Wiesbaden ihren Wohnsitz gehabt und seitdem ununterbrochen hier gewohnt haben. Regelungen sind, wie uns der Magistrat mitteilt, bis spätestens den 29. Mai d. J. bei der städtischen Kommission für Veteranenbeihilfe auf dem Rathaus, Zimmer 21, vormittags von 9 bis 12 Uhr unter Vorlegung der Militärpapiere mündlich oder schriftlich vorzutragen. Später eingehende Meldungen bleiben unverbindlich.

— Eine Kartoffelaufnahme. Am 15. Mai findet, wie der Magistrat bekanntgibt, oberhalb einer Erhebung der Vororte von Kartoffeln statt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“. Menge unter einem Brotkörner sind nicht anzugeben. Schülern werden die Formulare bringen und abholen. Die Strafbestimmungen für Nichtbefolgung der behördlichen Anordnung sind dieselben wie bei früheren Bestandsaufnahmen.

— **Quartiervergütung.** Die Bewohner der Oriental- und Kleinen Schwalbacher Straße, welche in der Zeit vom 5. bis 10. Mai eine Quartierung gehabt haben, werden von dem Magistrat aufgefordert, die Quartierskarten unverzüglich auf Zimmer 59 des Rathauses abzugeben.

— Spargeln billiger als Zwiebeln! Auf unserem Wochenmarkt hat sich eine interessante Illustrierte vollzogen. Zwiebeln, welche in gewöhnlichen Beeten mit 5 Pf. das Pfund

bezahlt wurden, kommen heute auf 45 Pf. zu liegen und haben damit denselben Preis wie Spargeln erster Qualität. Die Spargeln stehen heute niedriger im Preise als sonst in Durchschnittsjahren. Die Erklärung dafür dürfte außer in einer durch die günstige Witterung bedingten besonders reichen Ernte und in dem Nachlassen des Hotelbedarfs in den hohen Butter- und Schuhpreisen zu suchen sein, die ebenfalls zu einem vermindernden Konsum des edlen Gemüses geführt haben. Die Eisenbahnen fördern übrigens in ihrer Weise den Konsum des Spargels möglichst. Im Bereich des Staats- und Privatbahn-Güterverkehrs wird Spargel, wenn er als fruchtig aufgegeben wird und der Großhändler den Vermerk enthalten, „zur Verwendung im Inland“, in der Zeit bis zum 15. Juli 1915 mit den Verhältnissen oder Güterzügen zu den Frachttarifien befördert, so weit die Betriebsanordnungen und die Fahrplanbestimmungen die Bemühung dieser Bürde zulassen.

— **Verlustlisten.** Die heute erschienene Ausgabe des Verlustlisten enthält die Liste 1 der aus England zurückgekehrten Ausländer. Verwundeten. — Die Verlustliste Nr. 220 enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 80, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 87, des Füsilier-Infanterie-Regiments Nr. 63 und des Pionierbataillons Nr. 21. Die Listen liegen in der Logblattshalle (Ausflugsfestsäle links) zur Einsichtnahme auf.

— **Preußisch-Südbadische Klassenlotterie.** (Ohne Gewinn.) In der Vormittagsausgabe der Preußisch-Südbadischen Klassenlotterie fielen 75 000 R. auf die Nr. 93 493; 10 000 R. auf die Nr. 111 307; 3000 R. auf die Nr. 61 019, 70 700, 72 255, 85 620, 122 205, 165 957, 178 841; 3000 R. auf die Nr. 12 041, 21 077, 28 882, 31 494, 33 736, 34 089, 34 897, 47 184, 48 566, 49 592, 58 745, 98 980, 108 192, 104 838, 106 141, 107 253, 119 992, 112 208, 114 934, 116 258, 116 614, 121 329, 123 652, 132 992, 141 910, 147 788, 153 651, 164 969, 166 221, 170 680, 179 296, 196 196, 199 186, 200 880, 207 849, 210 212, 226 094, 228 325 und 229 563.

— **Meine Ratsen.** Gelegentlich der Aufführung von Wagner's Ring im Königl. Theater sind im Schauspiel der Buchhandlung Ed. Voigts Nachfolger, Laimstraße 28, zwei große Originalemäde des berühmten Wagner-Malers Fr. Beetz: „Wotans Abschied“ und „Götterdämmerung“, aufgestellt, die allgemeine Beachtung finden.

Neues aus aller Welt.

— **Ein Großfeuer.** W. T.-B. Friederikstadt, 11. Mai. (Richtamtlich.) Gestern nachmittag brach auf einem biesigen Sommergras Feuer aus, durch das zwei Lagerhäuser und 11 Wohnhäuser eingeschlossen wurden. Das Feuer griff auf einen Dampfer über, der ebenfalls verbrannte. Es sprang über den Platz und erscherte am anderen Ufer mehrere Häuser ein. Ein Mann ist beim Rettungswerk ertrunken. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Kronen geschätzt.

Ein Unglücksfall auf der mondsüchtigen Bahn. W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Tientsin: Ein südwärtss fahrender japanischer Expresszug der Manchukorenbahn ist entgleist und zerstört. Der Umfang des Schadens und die Zahl der verlorenen Menschenleben ist unbekannt.

Letzte Drahtberichte.

Der Pour le mérite für die Generale Billow und Klinck.

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Richtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt, daß dem Generalfeldmarschall v. Billow und dem Generalobersten von Klinck der Orden Pour le mérite verliehen worden ist. Der bisherige Gouverneur von Neu-Guinea Dr. Hahl ist zum Militärischen Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.

Plündерungen deutschen Eigentums in Britisch-Columbien.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Richtamtlich.) Reuter meldet aus Victoria (Britisch-Columbien): Ein Haufen von mehreren hundert Soldaten, die von Soldaten in Uniform geführt wurden, haben den deutschen Club und das deutsche Hotel gestürmt und das Mobiliar demoliert.

Die neue schwedische Anleihe.

W. T.-B. Stockholm, 11. Mai. (Richtamtlich.) Die Bezeichnungen für die neue schwedische Anleihe sind beendet. Es wurden 83 Millionen Kronen gezeichnet. Diese Anleihe soll ausschließlich zur Förderung von Produktionsbetrieben verwendet werden.

— Professor Karl Lamprecht †. Der bekannte Historiker der Universität Leipzig Professor Karl Lamprecht ist gestorben. Die Krankheit, welche Karl Lamprecht hingerichtet hat, ist infolge Überlast entstanden. Auf der Reise, die er vor dem Kaiser und dem Reichstag unter Vorlage gehalten hat, seit Jahren hatte Lamprecht darüber gewirkt, die Universität Leipzig aus dem Mittelpunkt der Stadt zu verlegen und südlich von dem Söllerischen Schloßmal in Prösse eine große Universitätsfestsiedlung zu schaffen. Das Gelände von 250 Hektaren ist bereits angekauft worden. Begeisterter Bestimmung folge wird Karl Lamprecht in Schulpforta bei Naumburg, der Stätte seiner Jugendbildung, beigesetzt werden.

Rheuma Gicht Steinleiden, Ischias Heilbar durch Brunnenswasser in Hause.

Assmannshäuser Graf Adolf-Quelle Gichtwasser

Brunnenswasser durch die Brunnensverwaltung Assmannshausen am Rhein.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dichte Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 20 Pf., die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gesucht. Off. unter N. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Befreite Damenfärbeiterin, welche zu Hause arbeitet, kann noch einen Kunden erhalten. Offerten mit Beerdigung für Anstrengung einfacher Arbeit unter N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst, Frau, u. Tällinenarbeiterinnen per sofort für dauernd gesucht. Schöner, Steinbrenner, Rheinstraße 47, 1.

Tächtige Radarbeiterin gesucht, per Tag. 5 Pf. Off. Anmittel, Langstraße 7, 2.

Selbständige Tällinenarbeiterin gesucht Hellmundstraße 4, 1 St.

Tällinenarbeiterin, tüchtig, selbständig, für sofort gesucht Klostergasse 33, 1 rechts.

Bäuerin gesucht Gr. Burgstraße 7, Schwarz-Menz.

Auswendige Bäuerin sofort gesucht Albrechtstraße 5, 3.

Es werden noch Bäuerinnen gesucht Hellmundstraße 14/16, 1 r.

Junge Bäuerin gesucht. H. Müller, Lounusstraße 20.

Tächtige Maschinennäherin sofort gesucht Schulgassestraße 25, Bart.

Lehrmädchen für Haus u. Verkauf f. Mina Altheimer, Wirtschaft.

Sofort ein Mädchen für Dampfmangel gesucht. Bäckerei Saalgasse 7.

Einfaches zuverl. Kindersäulein gesucht Stüdeheimer Str. 8, Bart.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Umfichtige Dame,

nicht unter 25 Jahren, von feinem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft in Mainz zur Überwachung des Betriebes und Mitarbeit gesucht.

gesucht.

Fach- und Buchführungskenntnisse unbedingt erforderlich. Schriftliche Angebote mit Gehaltansprüchen unter Beifügung von Beurteilungsabschriften unter A. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ein besseres Hausmädchen wird für herzhaftes Hausgehalt sofort gesucht. H. Müller, im Tagbl.-Verlag. Jv.

Werkmädchen

für Maschinendräserie ges. Wach-
aufst. Gymnmed. Oranienstraße 35.

Hausmädchen, welches gut büschen u. nähen kann, gesucht Klostergasse 68.

Besuch zuverl. jüng. Mädchen, w. in dem Hause arbeitet dat. u. gute Beurteilung bestellt von Meiner Fam. Friedrichstraße 40, 2 St. links.

Zücht. Weismädchen ab 15. Mai gesucht Hellmundstraße 95.

Kräftiges gesektes braves Mädchen, in Hausarbeit be-
mehrt, für 1. Juni gesucht Klostergasse 71, Gartenhaus.

Braves tüchtiges Alleinmädchen gesucht Klostergasse 65, Bart.

Tüchtiges starkes Mädchen für alle Arbeit, das etwas lohnen. Lohn 20 Pf., sofort gesucht. H. Müller, Saalgasse 34.

Kräft. tüchtiges Zimmermädchen zum 15. gesucht Hainweg 3.

Weibliches Mädchen gesucht Blücherstraße 6, Wirtschaft.

Serviermädchen für Sonntags gesucht. Offerten u. N. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsmädchen gesucht Goldgasse 8, 1.

Monatsmädchen gesucht Goldgasse 29, 1 r.

Unständiges Monatsmädchen gesucht Hertzumstraße 5, 1. Stod.

Söllfran sofort gesucht Hainweg 3.

Tüchtige Frau zum Töten gesucht. Kämmerei Anna Gadam, Schersteiner Landstraße 34.

Frau 1 Stunde vermissen gesucht Schersteiner Straße 26, N. 1.

Saub. Laufmädchen gesucht Blumenhund. Müller, Rheinstraße 49.

Laufmädchen gesucht H. Müller, Große Burgstraße 12.

Stellen-Angebote

Tüchtige selbständige Schneiderin

im Anprobieren und Abstecken durchaus bewandert, f. meine Kundinenservice zum 10. fortigen Eintritt gesucht. F. 49

Herrn. Helmemann,

Mainz, Schäfferstraße 10.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Buchhalter

oder Buchhalterin, 1. Kraft, bilanz-
sicher, zum Eintritt vor 1. Juni gesucht.Offerten mit Angabe der Gehaltansprüche u. mit Beurteilungs-
abschriften u. N. 219 an den Tagbl.-Ver-

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bermietungen

Abbreitstraße 3, 2. mbl. 8. m. Pens.

Abbreitstraße 30, 8., mbl. 8., sep. 8.

Abbreitstraße 31, 1. mbl. 8. m. Pens.

1. oder 2 Betten, billig zu verm.

Arbeitstraße 8, Bart. schön mbl. Pens.

Mainz, mit Kochel, v. 10. Pf. an.

Bismarckring 25, 2. r. mbl. 8. m. Pens.

In schöner freier Lage

ant. mbl. 8. m. Pens. über Wohn. u.

Schlafzimmer. Wasmühlestr. 20, 1.

An Scholungsbefürstige.

Gr. ant. mbl. 8. m. Pens. direkt am Wald.

Niederhauen/T. Sch. Aussicht 84.

Berufsl. Auszubildende

für Freitagvormittag gesucht. H. Müller, Klostergasse 12.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Werkmädchen

gesucht Friedrichstraße 60, 1. B. 0093

Damenfriseur, Friseurin 8, Webergasse 8.

Gärtner oder Gartengärtner gesucht. N. Wiene, Westring 10.

Lehrling

gesucht Vorstadt, Bart. Golddekorations-

maler. Adelheidstraße 50.

Reiseurlehrerin gesucht.

Fotist. Moritzstraße 26.

Sommerlehrerin gesucht

bei Schäfer, Sedanstraße 11.

Facharbeiterin

gesucht Vergütung sofort gesucht.

H. Lint, Wasmühlestr. 2.

Sauviet. Kaufmädchen gesucht

gegen Vergütung sofort gesucht.

H. Lint, Wasmühlestr. 2.

Sauviet. Kaufmädchen gesucht

gegen Vergütung sofort gesucht.

H. Lint, Wasmühlestr. 2.

Sauviet. Kaufmädchen gesucht

gegen Vergütung sofort gesucht.

H. Lint, Wasmühlestr. 2.

Sauviet. Kaufmädchen gesucht

gegen Vergütung sofort gesucht.

H. Lint, Wasmühlestr. 2.

Sauviet. Kaufmädchen gesucht

gegen Vergütung sofort gesucht.

H. Lint, Wasmühlestr. 2.

Gärtner

gesucht für sofort ein gelernter

Gärtner

aus täglichem Anstandhaltung eines

größeren Gartens: Rost im Hause.

Verl. Konzessionen mit Zeng.

Lebenslauf, Gehaltsspruch u. c.

Gärtnerwerk Helmrich A.-G.

Gewerbliches Personal.

Wir suchen einen älteren

tüchtigen

Werkzeugmacher

für dauernd gegen hohen Lohn.

Rheinische

Eisen- u. Metallwarenfabrik

G. m. b. H.

Wiesbaden, Luisenstraße 8.

Gesucht für Tornister,

im Detek. u. Taschenbecken, nur

pebb. Arbeiter u. Arbeiterinnen, sowie

ein Junge von 14–16 Jahren.

H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Tröndle, Gmser Straße 28, Bart.

Gesucht für Tornister, H. Trö

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

kleine Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Stech. für Landwirte passend, zu verkaufen Feldstrasse 24. 6 Mon. alter Spaniel, Rüde, einfarbig, braun, intelligent u. sturen, bill. zu verl. Hessenstrasse 4, 3 St. Wegen Einberufung meines Mannes verl. junge Spanielpuppe, Stid. 4 Pf. Seidenfertstrasse 3, Hof. 2 r. Wegen Trauer Hütte, Blumen, Gordone (44) billig zu verkaufen Böhmstrasse 8, 8 links, 10-8 Uhr. Blaufeld, Indentl. (44), roth. Indtl. (48) bill. zu verl. Coulustrasse 3, 1. Weißes Tuch-Postklim, schwarz-weiss. Postklim, Gr. 42, graues u. schwarz. Postklim, Gunzimantel, Gr. 44, zu verl. Tagbl.-Verl. 1. 3 gut erh. blaue Röcke (42/44), Postklimode u. Waschkl. 2 Kinderkleidchen, Gr. 66, 2 weiße Postklimröde sehr billig Kirschstrasse 7, 8. Eleg. rohfeld. Kleid mit Rose, weiß. Postklim, einige eleg. weiße Blumen, Gr. 42/44, ein Paar weiße Halsketten, 38/38, reiz. heller Hut zu verkaufen Kirschstrasse 70, 2. Blaufeld, u. 1 weiß. Postklim zu verkaufen Abenstrasse 15, 4 St. Döbel, Döbelörl, eleg. u. Postklim. Kleid, hellgrün. Seid. Krepl., g. erh. Gr. 42-44. Schamkörbchen, 80, 2 r. W. Alpakk. 1. Mädel. v. 10-12 J. blau u. w. gest. Kleid. u. W. Röcke. Bluse f. Jungen v. 12 J. 2 m. Röcke. 1. ein. u. 1 zweitür. Eisschrank, mittelgross, gut erh. bill. zu verl. Hermannstrasse 8, Part. Gr. Salonspiegel, Damenschreibtisch, Seides schwarz, 4f. Basszug, Tisch zu verkaufen Wallstraße 8, 1 St. Gut erhalten, grohe Matratzen mit allen Eisenteilen. Öfenkörbchen, Ofenklim, Waschken, Liegeklim, Preise, gr. Topf. Wandschr. Japan. Strohport. billig Kirschstrasse 1. Gut erhalten Schneeballen, eine grohe Doppel-Blätter zu verkaufen Hochstrasse 8, 1 St. Gut erh. Kinderwagen (Brennader) bill. zu verl. Moritzstrasse 70, 2 St. Schöner Klappwagen billig zu verl. Crommiersstrasse 66, Hof. 8. Kinder-Klappwagen, fast neu, kann Rüttig gemacht werden, zu verl. Elbiller Strasse 9, Part. 1. Alte Herde, Ofen, Eisen zu verl. Kappelstrasse 95.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Weinrestaurant unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Offer. n. S. 215 an den Tagbl.-Verlag. Blusen, sowie Damenwäsche und Bettwäsche billig zu verkaufen. Schöler, Grabenstrasse 2, 1 St. Gelgem., alt - bef. Holl. u. Münch. Meister, Stücke, Antiquität, usw. und Weißkittel, bill. absatz. Sehr ausstossige Kleidung, f. Sammler. Ant. u. T. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Piano oder Taf.-Klavier umstöndeb. billig zu verl. J. Nees, Klavierklimmer, Dohheimer Str. 28. Adel-Berlau!

Herrn und die folgenden Tage: antik. Schreibklimmode, Eisschrank usw. u. w. Döbelstrasse 1.

Schaukästen, eisern, passend für Fotografen, zu verl. Sch. Wilhelmstrasse 42.

1 Krause-Papier-Schneidm. 50 cm Schnittl. 1 Universal-Druck. fest-Maschine, 1 St. Stoffreste mit Schlägen billig zu verkaufen. Döbelstrasse 26, Parte.

Wagen-Berkauf.

Wegen günstiger Aufgabe des Fahrwesens verkaufe großen elegant. Geschäftswagen, Federrolle, Säb-verd., zwei Schlitze, 1. u. 2. H. Gesch. Dachk. Decken usw. am leichtesten zusammen. Besitzer wollen ihre Adresse u. S. 219 in dem Tagbl.-Verlag niederlegen.

Händler - Verkäufe.

Eleg. weißer Reiter, Anschaffungspreis 200 M. jetzt sehr billig zu verkaufen Wagemannstrasse 27, 2.

Kurse für künstlerischen Blumenschmuck

erteilt Irma Védy, Schülerin Fr. Bruck, Berlin

in individueller Weise, während des Krieges zu halben Preisen.

Näh. im Atelier Villa Speranza, Erathstr. 3. Fernruf 558.

Gartenfchläuche

(nur beste Qualitäten)

liefer unter Garantie

Ph. Hch. Marx,

Mauritiusstrasse 1,

Consummer-Geschäft.

452

Telephon 3056.

Weiß. Leinenrock, dbl. Jackenkleid, Gr. 42, auf. f. 12 M., weiße Blumen u. Röder-Unterbett bill. zu verkaufen.

Schwarz. Gr. 56, Wib. 8. r., 10-3. Eleg. Herren-Barbersche, schwarz. u. blau. Prod. f. u. Herren zu verkaufen Adelheidstrasse 87, 2.

Zwei vollst. Jäger-Anzüge, gr. schlanke Fig. a 12 M., zu verkaufen Albrechtstrasse 28, Parte.

Gut erh. weißer Waschanzug billig zu verl. Karlstrasse 30, Wib. 2 r.

Großer gebrauchter Teewisch billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Wieder gr. Konversations-Lexikon, neuzeitl. Aufl., unterhalb. Br. a. v. Wo? jagt der Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Photoz. Apparat, 13×18, billig zu verl. Schmalbacher Strasse 71, Laden.

2 schöne mob. Sofas, neu, billig zu verl. Kühlgasse 13, Wib. 1. Stod.

Eisschrank, mittelgross, gut erh. bill. zu verl. Hermannstrasse 8, Part.

Gr. Salonspiegel, Damenschreibtisch, Seides schwarz, 4f. Basszug, Tisch zu verkaufen Wallstraße 8, 1 St.

Gut erhalten, grohe Matratzen mit allen Eisenteilen. Öfenkörbchen, Ofenklim, Waschken, Liegeklim, Preise, gr. Topf. Wandschr. Japan. Strohport. billig Kirschstrasse 1.

Gut erhalten Schneeballen, eine grohe Doppel-Blätter zu verkaufen Hochstrasse 8, 1 St.

Gut erh. Kinderwagen (Brennader) bill. zu verl. Moritzstrasse 70, 2 St.

Schöner Klappwagen billig zu verl. Crommiersstrasse 66, Hof. 8.

Kinder-Klappwagen, fast neu, kann Rüttig gemacht werden, zu verl. Elbiller Strasse 9, Part. 1.

Alte Herde, Ofen, Eisen zu verl. Kappelstrasse 95.

Ein gut erhaltenes Wauwau zu kaufen gesucht. R. Denzer, Hotel Weitwanderer Hof.

Fast neuer Gasbord mit Tisch u. jedes Wiener Rohrtröhre billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Strasse 4, Parte. Sonnenberg. Anzugehen bis 3 Uhr nachmittags.

Eleg. elektr. Klavierlampe mit edlem Onix-Stein für 35 Mark zu verl. Ansicht bei Sonnenberg, Langgasse 15.

Gut erh. Binkbadewanne zu verl. Feldstrasse 27, Part.

Mehrere schöne Steuwrände billig zu verl. Elbiller Str. 8, 1 L.

Händler - Verkäufe.

Werk. Betten 15-30, Kinderfür. 8-22, Wäschom. 12, Sofa, Tische, Schreibt., 2 Kinderbetten, Bettroll., eins. Mat. billig Kranenstrasse 8, 1.

Dunkelgrün. Möb.-Garnitur, Sofa mit 6 Stühlen u. Triumphstuhl bill. obige Kirschstrasse 11, Wib. 2 r.

1 ein. u. 1 zweitür. Eisschrank, sowie 1 höhe Glasausstellung billig zu verl. Seerodenstrasse 9, im Hof.

Al. Eisschrank, Rollschwungwand, Rollstuhmöbel, Architekten-Schrank zu verl. Kranenstrasse 8, Part.

Partie Denen u. Herde, neu, sehr bill. abzug. Kranenstrasse 1, 8 L.

Neuer Gas-Badeof. u. emall. Wanne bill. abzug. Kranenstrasse 1, 8 L.

Briefmarken u. ganze Sammlungen kaufen Preis Seibel, Jahnstr. 84, 1 r.

Kaufgesuche

Suche größeres ausgedehntes Cigarrengeschäft zu kaufen.

Angeb. unter S. 32 hauptpostl. Brillanten, Gold u. Silber, auch Pfandklima, Antiquitäten kaufen zu hohen Preisen.

A. Geizhals,

Webergasse 14, Juwelen - Handlung.

Für Herrenkleider,

Schuhe, Gold, Silber, Brillanten, Zahngesäß zahl nachweislich den höchsten Preis.

Frau J. Rosenfeld,

Wagemannstr. 15. Fernruf 3964.

Wege großer Nachfrage zahl.

Herrn und die folgenden Tage: antik. Schreibklimmode, Eisschrank usw. u. w. Döbelstrasse 1.

Schaukästen, eisern, passend für Fotografen, zu verl. Sch. Wilhelmstrasse 42.

1 Krause-Papier-Schneidm.

50 cm Schnittl. 1 Universal-Druck.

fest-Maschine, 1 St. Stoffreste mit Schlägen billig zu verkaufen.

Döbelstrasse 26, Parte.

Wagen-Berkauf.

Wegen günstiger Aufgabe des Fahrwesens verkaufe großen elegant.

Geschäftswagen, Federrolle, Säb-verd., zwei Schlitze, 1. u. 2. H. Gesch.

Dachk. Decken usw. am leichtesten zusammen. Besitzer wollen

ihre Adresse u. S. 219 in dem Tagbl.-Verlag niederlegen.

Händler - Verkäufe.

Herrschafit. Besit.

mit 60 Morg. Gart. Wiese, Ader.

Wald m. Spazierg. m. Ruhepl. am Rhein, schuldenf. zu verl. a. erh. belast. herv. Häuser in Großstadt zu verkaufen. J. Mand. Weißstr. 2.

Gut erhalten Schneeballen, eine

grohe Doppel-Blätter zu verkaufen Hochstrasse 8, 1 St.

Gut erhalten Kinderwagen (Brennader) bill.

zu verl. Moritzstrasse 70, 2 St.

Schöner Klappwagen billig zu verl. Crommiersstrasse 66, Hof. 8.

Kinder-Klappwagen, fast neu, kann Rüttig gemacht werden, zu verl. Elbiller Strasse 9, Part. 1.

Alte Herde, Ofen, Eisen zu verl. Kappelstrasse 95.

Gelegenheitskleid. Villa, v. d. erh. neuzeitl. nahe Wald u. Solleit. d. H. 7-9 d. u. reich. Sub. weg. Einbetu. f. nur 85 000 M. (= 70% d. f. Taxe) zu verl. R. Anzahl. Anfrag. u. S. 28 Kaufpostlagernd.

Villa

mit allem Komfort der Neuzeit vornehm ausgestattet, zu verl. oder zu vermieten. Diebst. entw. g. Diele, 10 Zimmer mit reichl. Zubehör, sow. im Garten eine Garage. Näh. daf. Dachstrasse 16.

Ein schönes zweitür. Wohnhaus mit Stallung u. Garten u. 4 Morg. Döbelst., 20 Min. von Langenbach entfernt, sofort billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verl. Jb.

Immobilien - Kaufgesuche.

Herrschafitliche Villa

zu kaufen gesucht, mit großem mögl. alten Garten, in freier ungefährter und beiter Lage Wiesbadens. Erforderl. 8-10 Zim., Stellung oder Möglichkeit, solche anzuzeigen, Ausführliche Angeb. (direkt bevorw.) mit dafür best. Preisen erbeten.

Professor Dr. Holtermann,

Berlin-Charlottenburg, Wiesbadenstrasse 30. F148

Unterricht

Bianistin

erteilt gründl. Unterricht in Klavier.

Offer. unter S. 3717 an den Tagbl.-Verl.

Tennisunterricht

Sportplatz Frankfurter Strasse.

Plätze zu vermieten. Stundenkarten.

Näh. Adelheidstrasse 33, Parte.

Wagelpflege u. Gesichts-Mass.

Marga Döbler

Wörnerstr. 2, 1. Ede Langgasse.

Knekkur - Wagelpflege

Ottile Kässberger, ärztlich geprüft.

Taunusstrasse 17, 2.

Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.

Wiesbadener Adressbuch 1914

Populär im ganzen Reich

sind unsere sprichwörtlich preiswürdigen Condor-Schuhe

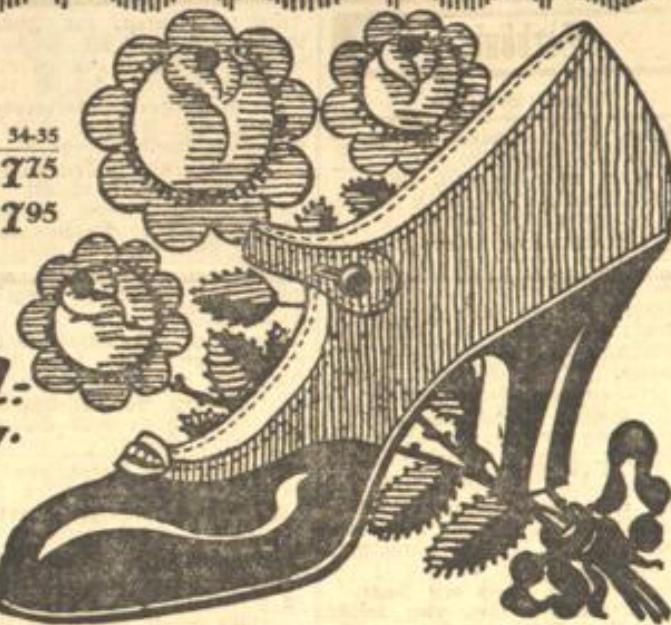
Einige Beispiele:

Damen-Schnürhalbschuh braun Chevreau, Derby-schnitt, Grösse 36-42, mit Lackkappe 8,50 ... ohne 7,50
Schnürstiefel braun Chevreau, Lackkappe, Derby-schnitt, Grösse 36-42 ... 8,90
Herren-Schnürstiefel braun Chevreau, Derby-schnitt, Grösse 39-46 ... 9,25

Schnürstiefel für Mädchen und Knaben, 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
braun, glatt Ziegenleder, Derby-schnitt, ohne Lackkappe 5,45 6,25 6,75 7,25 7,75
mit Lackkappe 5,80 6,50 6,95 7,50 7,95

Kinderstiefelchen: Bekannt riesige, billige Auswahl!

Sandalen, Leinenschuhe: Sehr wohlfühl! Tennisschuhe und -Stiefel, Turn- und Strandschuhe. Fussballstiefel.



Conrad Tack & Cie. G.

Schuhfabrik Burg bei Magdeburg.
Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G.m.b.H.

Wiesbaden

Marktstrasse 10.

Fernsprecher 359.

553



Spedition

von Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von Reisegepäck.
Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs. 300

Bahnhofstr. 6. Telephon 59 u. 6223.

Gute Nährmittel! Buch frei.
Diabetiker! Dr. Fromm & Co.
Kötzenbroda 44. F 143

Hemdshosen

Schlupfhosen - Unterblusen
Trikotröcke - Damenstrümpfe



Bewährte Qualitäten
Stets Neuheiten
Billigste Preise

Spezialhaus

L. Schmenck, Mühlgasse 11-13

K 129

Elegante Herren-
u. Damenanzüge, Gummimäntel
für Herren u. Damen, Waschjassen
in Leinen u. Lüster, einzelne Hosen,
Schul. u. Sportshosen usw. kaufen
Sie billig Neugasse 22, 1. St. 504



Jährlich Tausend Zentner Vieh-
futter vom Morgen. Einmal ge-
pfanzt, 30 Jahre lang aushaltend.
„Edel-Confrey“ das beste Vieh-
futter der Welt. Schmackhaft
nahrhaftes Futter für Schweine,
Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen,
Hühner, Enten und Gänse. Eine
Verbilligung der gesamten Vieh-
haltung. Achtmal im Jahre ab-
erntet! Jeder Landwirt sollte
wenigstens ein kleines Versuchs-
stück mit Confrey anpflanzen. Die
Erträge werden geradezu ver-
blüffend. Man steht wie vor einem
Wunder. Es hat wohl noch nie
eine Futterpflanze existiert, die
derart ungemeine Futtermengen
hervorbringt. Von der Deutschen
Landwirtschaftsgesellschaft auf das
dringendste zum Anbau empfohlen.
100 Stecklinge M 1,75, 200 Steck-
linge M 2,50, 700 Stück M 6,—
3000 Stück M 20,— Blumen-
gärtnerien Petersheim-Erfurt Liefe-
ranten für Se. Majestät den Deut-
schen Kaiser. F 143

Jetzt sehr billig: Gemüse-
samen, Blumensamen, Obstbäume,
Rosen; Hauptkatalog umsonst.

Prima gelbe
Eiselfkartoffeln
abzugeben. Niedstraße 19, 3.

Spargel,
täglich 2 mal frisch gebrachten, Pfund
80 u. 45 Pf. 34 Grabenstraße 34.
Telephon 3236.

Zulfer für Geflügel, Schweine,
gut und billig. Preis-
liste frei. Graf F 144
Guttermühle Auerbach 31, Hess.

10 Harzer Handläufe
für nur 35 Pf. 100 Stück 3,25 Mr.
Marktstraße 25, Schönfeld.

Neu! Unverwüstlich
sind meine
Betonpfosten
für Einfriedungen aller Art!
Frankfurt 1910 Silb. Medaille
Billig!

Einfriedungsposten für Gärten, Weiden usw. Raseneinfriedungen.
Wäscheposten, Teppichstangen, Obstspalier, Wegweiser, Warnungstafeln.
Vielseitig verwendbar. In kürzester Zeit lieferbar.

Ibeto-Betonpfosten-Fabrik G. m. b. H.
vorm. Gustav Isteil G. m. b. H.
Lahnstrasse 18 Wiesbaden Fernsprecher 4662.
Lieferant für staatliche und städtische Behörden.

Gute
reichhaltige Auswahl
vornehmer
Besuchskarten
empfiehlt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 21.

Statt Karten.

Kriegstrauung.

Friedrich Schröder Hotelbesitzer
Susi Schröder geb. Piez.

Köln

8. Mai 1915.

Wiesbaden.

Wir teilen hierdurch mit, dass unser Mitglied

Herr Wilhelm Moritz,

Prokurist des Bankhauses Marcus Berle & Co.,
am 8. Mai unerwartet verschieden ist.

Wir verlieren in ihm einen der Gründer unseres Zweigvereins und langjährigen Vorsitzenden, dessen treue Mitarbeit an den Zielen unseres Vereins ihm in unseren Reihen ein dauerndes Andenken sichert.

Deutscher Bankbeamten-Verein E. V.,
Zweigverein Wiesbaden. F 537

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein herzinnigst-
geliebtes Fräulein, unsere gute Tochter, Schwester und
Schwägerin,

Frau Sophia Hoff,
geb. Sonnemann,

im 5. Jahre einer überaus glücklichen Ehe, nach zweimonatlichem
schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der
hl. Sterbeakramente, im Alter von 38 Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Hoff.

Wiesbaden, den 11. Mai 1915.

Röderstr. 26, IV.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Mai, nachmittags

3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Das Seelenamt findet statt Samstagmorgen 7 1/4 Uhr, in
der Mariä-Hilf-Kirche.

Familien Walther-Petitjean

danken bestens für die herzliche An-
teilnahme bei dem Hinscheiden ihrer
lieben Mutter.